



Ein großer Fackelumzug vom Schulzentrum zur Feuerwache ist einer der Glanzpunkte der Jubiläums-Feierlichkeiten der Jugendfeuerwehr Oker. Vor fünf Jahrzehnten wurde sie gegründet. Foto: Epping

Oker als kleine Feuerwehrhauptstadt

Jugendfeuerwehr existiert seit 50 Jahren: Ein erfolgreiches Wochenende voller Spaß und Aktionen

Von Sebastian Sowa

OKER. Wer als Tourist mit seinem Auto am Wochenende durch den Goslarer Stadtteil fuhr, wunderte sich wohl, warum so viele kleine Feuerwehrleute durch den Ort wuselten. Die Jugendfeuerwehr feierte am Wochenende ihren 50. Geburtstag mit vielen Gästen.

Am Freitag gab es bereits einen Kammers in der Aula des Schulzentrums. Moderiert wurde die Veranstaltung von Andreas Mocciaro, der Erstaunliches zu berichten wusste: „Wir können schon stolz auf unsere Jugendfeuerwehr sein, denn über 90 Prozent der jetzt aktiven Feuerwehrleute kommen aus der Jugendfeuerwehr.“

Ortsbrandmeister Bernd Alßmann erklärte das Lied „Dieser Weg wird kein leichter sein“ von Xavier Naidoo zum Sinnbild der ersten Gründerjahre, denn die Anfänge vor 50



Kerstin Rademacher ist kurze Zeit Anschauungsobjekt.

Jahren waren eher bescheiden. Die heutigen Strukturen gab es noch nicht: Jugendordnung, Ausbildungsordnung, Unterstützung von außen, all das war Zukunftsmusik. Dass es die Jugendfeuerwehr Oker gibt, ist maßgeblich Hermann Günther zu verdanken, der in seinem Bemühen, eine solche Organisation ins Leben zu rufen, nie nachließ.

Am 5. Dezember 1962 wurden dem Stadtbrandmeister und der Stadtverwaltung zwölf Jugendliche gemeldet, mit der Bitte, sie als „Feuerwehr-Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Oker“ anzuerkennen. Die Jugendgruppe, heute unvorstellbar, musste bei Einsätzen aufgrund der knappen Personaldecke immer wieder mit ausrücken.

Nach dem Kammers startete der große Fackelumzug vom Schulzentrum zur Feuerwache. Symbolisch für die



Dirk Riegelmann, Werkbrandmeister bei H.C. Starck, erklärt dem Feuerwehrynachwuchs die Wärmebildkamera. Fotos (3): Sowa

Gemeinschaft kuppelten alle Jugendfeuerwehren fünf Meter lange Feuerwehrschräuche aneinander und bildeten damit einen imposanten Kreis.

Am Samstag stand der Kreisorientierungsmarsch der Jugendfeuerwehren des Landkreises auf dem Programm. Beteiligt waren 30 Jugendfeuerwehren mit mehr als 300 Teilnehmern. Entlang einer acht Kilometer langen Strecke mussten sie verschiedene Aufgaben bewältigen. Beim Stand der DLRG Bad Harzburg galt es zum Beispiel, alle 14 bekannten Baderegeln aufzusagen. „Wuschel“, ein Westhighland-Terrier und nebenbei auch DLRG-Hund, beobachtete das Treiben und bellte auch, wenn ihm etwas nicht passte. Nico Komossa, Pit Meffert und Maik Paasch gehörten zum Team der Partnerjugendfeuerwehr

aus Preetz. Ihnen gefiel der Kreisorientierungsmarsch und ihre Truppe glänzte auch bei den Baderegeln. Wuschel hatte jedenfalls nichts zu bellen.

Bei der Station der Werksfeuerwehr von H.C. Starck standen Gefahrgüter im Mittelpunkt. Die Nachwuchsfeuerwehrleute waren vor allem auch von der Wärmebildkamera begeistert. Als Anschauungsobjekt musste kurz Jugendfeuerwehrwartin Kerstin Rademacher herhalten. Während sie im Kopfbereich rund 37 Grad Wärme ausstrahlte, war ihre Kleidung mit 20 Grad noch relativ kühl (weiterer Bericht folgt).



Beim Kammers spielt Jannik in einem Sketch den „Dieter“.



Bildergalerie

Mehr Fotos gibt es unter www.goslarsche.de.